

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

№. 129. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Marschall Pilsudski hält sich abseits.

Wieder Ministerpräsidenten-Konferenz.

Finanzsorgen. — Regierungsumbildung? — Frankreichs Wahlen.

Gestern vormittag fand auf dem Warschauer Schloß unter Vorsitz des Staatspräsidenten Moscicki wieder eine Konferenz der Ministerpräsidenten der Nachkriegsregierungen statt.

Die Konferenz wurde plötzlich einberufen. Prof. Bartel, der in Lemberg die Einladung auf telephonischem Wege erhielt...

Ueber das Ergebnis der Konferenz ist nach alter Methode nichts verlautbar gemacht worden.

Seit der Rückkehr Marschall Pilsudskis von seiner Auslandsreise hat man mit Recht politische und finanzwirtschaftliche Maßnahmen von größerer Bedeutung von Seiten der Regierung erwartet.

Die während der Abwesenheit Pilsudskis am 29. März in Spala unter Vorsitz des Staatspräsidenten abgehaltene Besprechung der bisherigen Leiter der Nachkriegsregierungen war der Auftakt für die politisch-wirtschaftliche Diskussion in den engsten Regierungskreisen.

Die erste dieser Konferenzen und die schon nach Marschall Pilsudskis Rückkehr am 25. April abgehaltene zweite Konferenz, die überraschenderweise ohne Marschall Pilsudski stattfand, haben keinerlei konkrete nach außen sichtbare Beschlüsse politisch-wirtschaftlicher Natur gezeitigt.

Es herrschen nämlich im engsten Kreise der „Moralischen Sanierung“ Strömungen, die sich nicht friedlich nebeneinander bewegen können.

In den bisherigen Auslassungen eines Teils der Regierungspresse erscheint deshalb auch Prof. Bartel als der Ausdruck der Elemente, die sich um das Schloß gruppieren, und die Gegenpartei wären die Elemente, die hinter den anderen Ministerpräsidenten des Nachkriegs-Regimes stehen, die sogenannten „Obersten“.

Endes doch die für die endgültigen Entscheidungen maßgebende und verantwortliche Person ist. Auch sonst versuchen die Regierungskreise, die Konferenzen zu bagatelisieren und ihr eine untergeordnete Bedeutung beizulegen.

Ueber die gestrige Besprechung kreisen deshalb schon jetzt verschiedene Gerüchte, die zutreffend sein können, wenn sie auch hier und dort dementiert werden.

Die neue Konferenz der führenden Politiker der Mo-

ralschen Sanierung und das Ergebnis der Wahlen zur französischen Deputiertenkammer sind deshalb für die Warschauer politischen Kreise zwei wichtige Begebenheiten, die nicht zu Unrecht in Verbindung gebracht werden.

Finanzwirtschaftliche und außenpolitische Probleme sind es, die die Moralische Sanierung zurzeit am meisten bedrücken.

Zaleski und Roc nach Paris abgereift.

Heute reist Außenminister Zaleski von Genf nach Paris, um am Mittwoch an der Beerdigung von Albert Thomas und am Donnerstag an der Bestattung des Staatspräsidenten Doumer teilzunehmen.

Gestern ist Vizefinanzminister Roc nach Paris in Sachen der Anleihe bzw. des Zwischenkredits für den Bau der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Odingen abgereift.

Heute Staatspräsidentenwahl in Frankreich

Als Kandidaten Lebrun und Painleve genannt.

Paris, 9. Mai. Für die am Dienstag aus Anlaß des Hinscheidens des Präsidenten Doumer stattfindende Wahl eines neuen Präsidenten der französischen Republik sind



Painleve.

von den Parteien der Senatspräsident Lebrun und der Führer der Radikalen Painleve genannt worden.

Drei Parteien des Senats haben sich heute mit den Kandidaturen für die morgige Präsidentschaftswahl beschäftigt. Die Fraktion der republikanischen Vereinigung, der Senatspräsident Lebrun angehört, hat eine Entscheidung angenommen, in der sie sich rückhaltlos für die Kandidatur Lebruns aussprach.

In Kreisen des Senats sind Bestrebungen im Gange, eine politische Präsidentschaftswahl zu vermeiden. So hat die sogenannte „demokratische Linke“ beschlossen, den Senatspräsidenten Lebrun und Painleve bitten zu lassen, daß sie sich untereinander einigen möchten, damit nur eine einzige Kandidatur aufgestellt werde.

Portugal wartet auf Revolution

Das Zentralorgan der spanischen sozialistischen Partei „El Socialista“ (Madrid) veröffentlicht folgenden Bericht:

Portugal bleibt eine Hoffnung der Revolution. Die Diktatur Carmonas ist dazu verurteilt, wie alle Diktaturen, binnen kurzem gestürzt zu werden; dies droht ihr erst recht seit der letzten mißglückten revolutionären Erhebung.

die Regierung sie nicht alle aus Portugal entfernen könnte, ohne das gesamte Leben lahmzulegen. Wir übertreiben nicht, wenn wir behaupten, daß ganz Portugal gegen die Diktatur ist.

Nach dem Wahlsieg in Frankreich

Das amtliche Wahlergebnis.

Paris, 9. Mai. Das amtliche Gesamtergebnis der 605 Mandate des französischen Mutterlandes und von insgesamt 10 Kolonialmandaten stellt sich wie folgt dar:

Konservative	5	(Verlust 3)
Republikanisch-demokratische Union (Maringruppe)	76	(Verlust 14)
Unabhängige Republikaner	28	(Gewinn 14)
Volkdemokraten	16	(Verlust 3)
Linksrepublikaner (Lardieu)	72	(Verlust 29)
Radikale Linke (Germain Martin)	62	(Gewinn 48)
Radikalsoziale	157	(Gewinn 48)
Unabhängige Soziale und Soziale Republikaner	37	(Gewinn 5)
Sozialisten (Leon Blum)	129	(Gewinn 17)
Unabhängige Kommunisten	11	(Gewinn 6)
Kommunisten	12	(Gewinn 2)

Von den Kolonialmandaten haben die unabhängigen Radikalen 3 Sitze, die Sozialisten 1 Sitz, die Linksrepublikaner 1 Sitz und die Unabhängigen ebenfalls 1 Sitz erobert. Es fehlen noch die Ergebnisse aus Guayana und Guadeloupe, während die Wahlen in Ruanda erst am 15. Mai stattfinden.

Die parlamentarische Konstellation.

Die Radikalsozialen und die Sozialisten, die beiden Grundpfeiler des Kartells von 1924, verfügen jetzt in der Kammer über 288 gegen bisher 217 Stimmen. Wenn man die übrigen Linksgruppen hinzurechnet, so könnte sich eine

absolute Mehrheit der Linksgruppen

ergeben. Doch ist bei solchen Berechnungen einige Vorsicht am Platz, da die Gruppierungen der neuen Kammer nicht unbedingt mit denen der alten gleichzusetzen sind. Die Rechte zählt heute rund 109 Mandate gegen 145 in der alten Kammer, während die Mitte, die Volkdemokraten hinzugerechnet, etwa 149 gegen bisher 204 Sitze einnimmt. Selbstverständlich sind auch diese Angaben mit Vorsicht aufzunehmen.

Wenn es heute noch zutrifft, daß die Radikalsozialen statt ein Linkskartell mit den Sozialisten eine Erweiterung nach der Mitte anstreben, so wäre eine etwa 310 bis 320 Abgeordnete zählende

republikanische Konzentration

denkbar, der eine allerdings sehr starke Opposition von der äußersten Rechten und äußersten Linken gegenüberstehen würde.

In politischen Kreisen macht man geltend, es sei nicht ausgeschlossen, daß die französische Kammer in die Lage gerate, nicht arbeitsfähig zu sein. Angesichts dieser Drohung laste auf den Gruppen eine besonders schwere Verantwortung. Das Hauptgewicht dieser Verantwortung ruhe auf den Führer der Radikalen Herriot.

Die Radikalen nehmen zwischen Links und Rechts die Schlüsselstellung ein.

In zweiter Linie hänge sehr viel von Lardieu ab, der

sich entscheiden müsse, ob er unter Ausschluß der Rechten mit Herriot zusammengehen wolle.

In politischen Kreisen wird die Frage der Mehrheit bzw. Kabinettsbildung sehr verschieden beurteilt. Man hält zunächst ein Linkskartell für nicht ganz ausgeschlossen, sagt ihm jedoch keine lange Lebensdauer voraus. Zahlreiche politische Beobachter sehen als endgültiges Ergebnis der vermutlich sehr schwierigen Verhandlungen die republikanische Konzentration voraus.

Man glaubt nicht daran, daß die Sozialisten zur Verantwortung drängen und bereit sind, die Radikalsozialen, die unausbleiblichen Zugeständnisse zu machen. Leon Blum läßt in seinen Äußerungen Zurückhaltung. Er hat nur erklärt, daß die endgültige Haltung seiner Partei nicht vor dem Zusammentritt des Parteitages am 29. Mai in Paris festgelegt werden soll.

Die Radikalsozialen hüllen sich ebenfalls in Schweigen und verweisen auf ihre Sitzung am 18. Mai. Es ist möglich, daß z. B. Daladier für ein Zusammengehen mit den Sozialisten eintreten wird, doch erwartet man von Herriot den Versuch, eine Verständigung mit der Mitte herbeizuführen. Selbstverständlich wird er bemüht sein, seiner Gruppe den maßgebenden Entschluß zu sichern und eine Lösung anzustreben, die dieser Grundforderung Rechnung trägt.

Die Gründe des Linksbruchs.

Ogleich zu dieser Stunde noch keine Pressestimmen vorliegen, fällt es doch auf, daß die Zeitungen der bisherigen Mehrheit und besonders der Rechten sehr kleinlaut geworden sind. Mit ganz wenigen Ausnahmen wird der starke Linksbruch unumwunden zugegeben. Die Gründe für diesen Linksbruch erklären sich aus der Mentalität des französischen Volkes, das nichts so fürchtet wie Unruhe, Unsicherheit und finanzielle Gefahr. Der französische Später zittert um seine Spargroschen. Wenn man hier zunächst glaubte, daß der sinnlose Mord an dem Präsidenten der Republik die Stimmung nach rechts reißen würde, so hat man einen psychologischen Fehler begangen. Vielen Franzosen mag gerade dadurch klar geworden sein, daß die Welt in einen politischen und moralischen Sprudel geraten ist, der auch die „Glückliche Insel“ Frankreich mitzureißen droht. Es fragt sich natürlich, wie weit man bereit ist, praktische Schlussfolgerungen daraus zu ziehen.

Regierung Lardieu bereit zum Rücktritt.

Paris, 9. Mai. Die Regierung Lardieu bereit über die durch die Wahlen entstandene Lage und beschloß, sofort nach der Wahl des neuen Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch einzureichen.

Der Eindruck in Amerika.

Washington, 9. Mai. Das Ergebnis der französischen Wahlen hat in hiesigen amtlichen Kreisen ein Gefühl der Zufriedenheit hervorgerufen, daß die französische Regierung in Zukunft gegenüber dem Rüstungsproblem eine liberalere Haltung einnehmen und auch der deutschen Notlage ein größeres Entgegenkommen zeigen werde.

Nach dem englischen Plan wird die Lausanne Konferenz in drei Etappen stattfinden. Die erste Etappe wird die Prüfung des Reparationsproblems, die zweite Etappe die Donaufrage, wobei die Großstaaten und die Donauländer gemeinsam beraten werden, und die dritte Etappe eine allgemeine Staatenkonferenz umfassen, bei der die Finanzfragen der Südostrstaaten behandelt werden.

Vom Völkerbundsrat.

Genf, 9. Mai. Der Völkerbundrat ist heute zu seiner 67. Tagung zusammengetreten.

Infolge des Hinscheidens von Doumer und Thomas wird das Programm für die Ratssitzungen geändert. Am Dienstag wird nur noch eine Sitzung stattfinden und dann verlagert sich der Rat bis Mittwoch nächster Woche. Die Dutzender Fragen und die Angelegenheiten der nationalen Minderheiten werden erst nächste Woche behandelt werden.

Neue Memeler Politik.

Kowno, 9. Mai. Die litauischen Gesandten Schaulys und Dailys sind hierher gerufen worden, um an den Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des litauischen Staatspräsidenten über die neue Memeler Politik und über die Fragen der litauischen Außenpolitik zurzeit schwebend, teilzunehmen. Der litauische Gesandte in London, Sidzikauskas, befindet sich seit einigen Tagen hier. Eine Entscheidung über die Besetzung des Memeler Gouverneurpostens ist bisher noch nicht gefallen.

Neues Militärabkommen der Kleinen Entente.

Bukarest, 9. Mai. Im Außenministerium wurde heute ein neues Militärabkommen der Kleinen Entente vom rumänischen Außenminister, dem rumänischen Generalstabschef, dem tschechoslowakischen und dem südslawischen Gesandten unterzeichnet. Der Vertrag soll gleichzeitig auch in Prag und Belgrad unterzeichnet worden sein.

Zum Tode Albert Thomas.

Seine Leiche wird im französischen Arbeitsministerium aufgebahrt werden.

Paris, 9. Mai. Der Tod Albert Thomas' kam für die politische Welt ziemlich überraschend. Als Thomas in dem Wachsraum des Restaurants als Leiche aufgefunden worden war, ließ die Polizei sofort die Schwester und seinen Schwager benachrichtigen, die kurz darauf im Krankenhaus eintrafen und die Identität des Toten bestätigten. Die Leiche wurde vorläufig im Krankenhaus aufgebahrt. Am Sonntag erschienen zahlreiche Persönlichkeiten, darunter auch Ministerpräsident Lardieu und Arbeitsminister Laballe am Sarge des Toten. Laballe und Lardieu haben der Familie vorgeeschlagen, die Leiche im Arbeitsministerium aufzubahren. Frau Thomas ist inzwischen von Genf nach Paris zurückgekehrt.

Thomas hatte ein Alter von 54 Jahren erreicht. Er ist am 16. Juni 1878 in Champigny bei Paris geboren. Er widmete sich bereits nach dem Studium der Philosophie der Politik. 1910 wurde er als sozialistischer Abgeordneter zum erstenmal in die Kammer gewählt. 1915 trat er als Unterstaatssekretär für Artillerie und Munition in das Kabinett Viviani ein. Ein Amt, das er auch im 5. Kabinett Briand beibehielt. Im 6. Kabinett Briand wurde er Rüstungsminister und behielt diesen Titel auch im nachfolgenden Kabinett Ribot. 1920 legte Thomas sein Amt nieder, um seine Tätigkeit dem internationalen Arbeitsamt zu widmen, das ihn inzwischen zu seinem Direktor gewählt hatte.

Thomas' Beisetzung am Mittwoch.

Paris, 9. Mai. Die Beisetzung des gestern plötzlich in Paris verstorbenen Direktors des internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas findet Mittwoch im Champigny sur Marne statt. Bei der Beisetzung werden offizielle Stellen und die sozialistische Arbeiterorganisation vertreten sein.

Japan fest in der Mandschurei fest.

Tokio, 9. Mai. Die japanische Regierung beabsichtigt, wie verlautet, ihre Truppen in der Mandschurei auf eine Gesamtstärke von rund 50 000 Mann zu bringen, um die Freischärlerbewegung völlig zu unterdrücken. Japan rechnet mit militärischen Aktionen in der Mandschurei während des ganzen Frühlings und Sommers. Voraussetzlich werden auch einige der bei Schanghai erprobten Kampftruppen nach der Mandschurei geworfen werden. In militärischen japanischen Kreisen ist man nach wie vor der Ansicht, daß die Freischärlerbewegung unter dem geheimen Oberbefehl von Marschall Tschanghueliang stehe, der sich wieder in den Besitz der Mandschurei setzen will.

Bombenanschlag auf ein amerikanisches Konsulat.

New York, 9. Mai. Auf das amerikanische Konsulat in Nagasaki (Japan) wurde heute vormittag ein Bombenanschlag verübt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Attentatsplan in Spanien aufgedeckt.

Paris, 9. Mai. In Spanien ist nach einer Madrider Meldung des „Journal“ ein Attentatsplan gegen den Präsidenten Zamora, den Ministerpräsidenten Azana und den Arbeitsminister aufgedeckt. Ein Major wurde verhaftet.

Weiterhin berichtet das „Journal“: Die Beratung des katalanischen Statuts im Parlament hat in zahlreichen Städten Spaniens die Gemüter so erregt, daß es mancherorts zu ersten Zwischenfällen gekommen ist. Daran haben sich vor allem die Studenten der Universität von Barcelona beteiligt.

Mord, Mord, Mord!

Ein Maurer von Nazis erschlagen.

Aus dem Ort Ransjen, Bezirksamt Grünstadt in der Pfalz, wird ein furchtbarer politischer Mord gemeldet. Dort wurde der 44 Jahre alte Maurer Karl Aufschneider, der weder der Sozialdemokratischen Partei noch dem Reichsbanner angehörte und fünf Jahre in französischer Kriegsgefangenschaft verbracht hat, von einem Nazi-Kowdy Langenstein meuchlings ermordet.

Der Ermordete konnte von den Dorfbewohnern kaum wiedererkannt werden. Der Täter hat den Ermordeten einige hundert Meter von der Straße weggeschleift und ihn im Walde mit einem Erntestrick aufzuhängen versucht. Er wollte dadurch einen Selbstmord seines Opfers vortäuschen. Auf dem Bauernhof des inzwischen verhafteten Langenstein waren aus Säcken Puppen angefertigt worden, an denen sich die Nationalsozialisten im Erschlagen politischer Gegner übten.

Die Bevölkerung ist über die furchtbare Bluttat so erregt, daß sie Langenstein beim gerichtlichen Volakstermin zu lynchen versuchte. Inzwischen sind noch drei Nationalsozialisten aus der Umgegend von Ransjen unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet worden.

Der Maurer Aufschneider besaß kurz vor seiner Ermordung noch etwa 9 Mark, die bei der Durchsuchung seines Anzuges fehlten. Danach ist anzunehmen, daß der Nazimörder sein Opfer nach vollbrachter Tat auch veranlagt hat.

Der Reichstag zusammengesetzt.

Berlin, 9. Mai. Gestern trat der Reichstag zu einer kurzen Tagung zusammen. Präsident Loebe teilte mit, daß Beileidstelegramme aus Anlaß des Hinscheidens von Doumer und Thomas abgesandt wurden. Gleich zu Beginn der Sitzung wurden 4 Mißtrauensanträge gegen die Regierung und einzelne Minister eingereicht. Finanzminister Dietrich begründete die finanzpolitischen Eingaben der Regierung. Der sozialistische Abg. Breitscheid verurteilte die nationalsozialistische Demagogiepolitik und erklärte, daß jetzt Deutschland von Frankreich ein Entgegenkommen in der Frage der Reparationen, die Deutschland nicht zahlen könne, erwarten könne.

Heißhunger Landtag aufgelöst.

Darmstadt, 9. Mai. Der vor einigen Monaten gewählte heßische Landtag ist durch einen Beschluß des heßischen Staatsgerichtshofes aufgelöst worden. Neuwahlen müssen innerhalb von 2 Monaten stattfinden.

Die Ungültigkeitserklärung des heßischen Landtags ist auf Grund einer Anfechtungsklage der heßischen Wirtschaftspartei durch den heßischen Staatsgerichtshof ausgesprochen worden. Der heßische Staatsgerichtshof, der aus 5 Berufsrichtern und 7 Parlamentariern besteht, hat die Anfechtungsklage der Wirtschaftspartei anerkannt mit der Begründung, daß bei der Nichtzulassung eines Wahlvorschlages der Wirtschaftspartei wesentliche Bestimmungen der Wahlvorschriften außeracht gelassen worden und deshalb die Landtagswahlen ungültig seien.

Lausanne-Konferenz am 16. Juni.

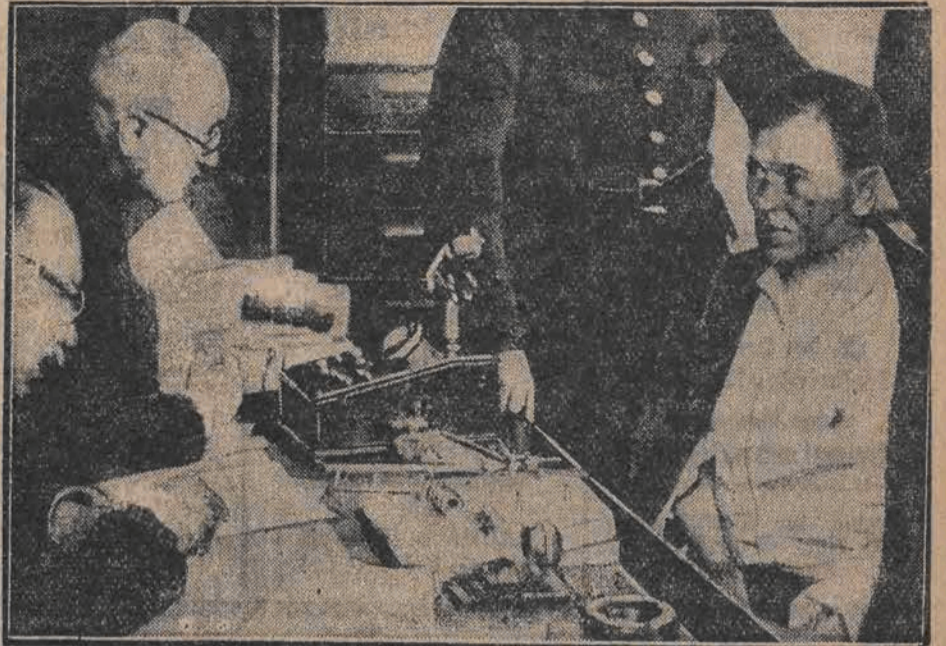
London, 9. Mai. Die französische Regierung hat im zustimmenden Sinne auf die Anregung der englischen Regierung geantwortet, die Lausanne Konferenz am 16. Juni beginnen zu lassen. Sie hat sich gleichzeitig mit dem von England vorgeeschlagenen allgemeinen Programm einverstanden erklärt.

Der Mörder des Präsidenten Doumer



Der verhaftete Attentäter.

Gorgulow kurz nach der Mordtat. Im Gesicht sind Spuren von den Schlägen zu erkennen, die ihm von den Jungen der Blutat beigebracht wurden. Die Kleidung ist ihm heruntergerissen worden.



Beim Verhör.

Der Attentäter wird im Pariser Untersuchungsamt in Anwesenheit von Vertretern der politischen und Gerichtsbehörden vernommen.

Prag, 8. Mai. „Polebni List“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berichterstatters in Prerau (Mähren) mit der gewesenen Frau Gorgulows, einer geborenen Stepfa. Hiernach hat Gorgulow im Weltkrieg eine schwere Kopfverletzung erhalten, er war stets sehr nervös und aufgeregter. Auf der Flucht aus Rußland kam er 1921 zu Fuß über Polen in die Tschechoslowakei, 1924 schrieb er ein Buch „Dalava“ unter dem Pseudonym Bred und 1925 eine Lebensbeschreibung unter seinem Namen mit dem Titel „Der Nonnensohn“. Gorgulow soll in dieser Zeit von dem Ertrag des Verkaufs eines Diamanten gelebt haben, den er von der Frau erhalten haben wollte. Er studierte an der tschechischen Universität in Prag, wo er 1925 zum Doktor der Medizin promovierte. Die Frau übte er in Gding bei Olmütz aus. Gegen Gorgulow wurden von verschiedenen Seiten Anzeigen eingebracht, daß er in Gding Frauen narkotisiert und sie in seinem Sprechzimmer vergewaltigt habe. Er habe auch seine eigene Frau mißhandelt, ja, einmal auf sie geschossen; deshalb habe Gorgulow Gding bei Nacht und Nebel verlassen müssen. Seine Frau hat sich von ihm scheiden lassen. In Prerau, wo er dann praktizierte, habe er auf großem Fuße gelebt. Er sei einmal auf einem Ball in der Maske Rasputins erschienen, habe sich dort aber so unmöglich benommen, daß er hinausgeworfen wurde. Wegen Abtreibung wurde ein Verfahren gegen ihn eingeleitet, so daß ihm am 9. April 1930 die Ausübung der ärztlichen Praxis in der Tschechoslowakei verboten wurde, worauf er sich nach Paris begab.

Während seines Prager Aufenthalts hat Gorgulow mit rechtsradikalen russischen Emigranten verkehrt, die mit dem tschechischen Faschistenführer Gajda in Verbindung standen. Er gründete auch eine russische faschistische Partei, die es jedoch nur auf 40 Mitglieder brachte.

Das Organ der tschechischen Sozialdemokratie erklärt zu der Meldung, daß Gorgulow tschechischer Sozialdemokrat gewesen ist, daß er im Mai 1927 wegen schlechten Lebenswandels ausgeschlossen worden ist.

Gorgulow durfte in Frankreich seinen ärztlichen Beruf nicht ausüben.

Ueber das Vorleben Gorgulows teilt ein Komunique der Innenministeriums mit, daß er in Frankreich am 12. Juli 1930 eingetroffen ist. Bald darauf reiste er wieder ab und kehrte im Jahre 1931 zurück. Am 7. November 1931 wurde er aus Frankreich ausgewiesen, weil festgestellt worden war, daß er seinen ärztlichen Beruf illegal ausübte. Gorgulow hat Paris am 25. Dezember 1931 verlassen und erklärt, daß er nach der Schweiz abreise. Tatsächlich begab er sich aber nach Nizza.

Der Attentäter ein Gegenrevolutionär.

Die Moskauer Presse veröffentlicht Auszüge aus den Schriften Gorgulows, die diesen als äußerst gefährlichen Gegenrevolutionär und geschworenen Feind der Sowjetmacht kennzeichnen. Der Versuch, Gorgulow als Neubolschewiken hinzustellen, der die Rolle eines Agent provocateur der Dritten Internationale gespielt habe, wird als durchaus durchsichtiger Schachzug bezeichnet, darauf gerichtet, die weißgardistischen Terroristen reinzuwaschen, die durch Ermordung ausländischer Staatsmänner die Beziehungen der Sowjetunion zu anderen Ländern zu komplizieren suchen.

Der „Sekretär“ des Täters.

Es wurde auch der Russe Krutshko vernommen, den der Attentäter als seinen Sekretär bezeichnet. Dieser erklärte, die Bekanntschaft Gorgulows im Jahre 1931 in einer russischen Gesellschaft in Paris gemacht zu haben und ihn nur flüchtig zu kennen. Gorgulow soll sich einmal über die weißrussischen Generale beklagt haben, daß sie ihre Beziehungen mit der Sowjetunion aufrecht erhalten, doch habe

er niemals die geringste Anspielung auf ein Attentat gemacht.

„Gorgulow, grüner Diktator.“

Seinerzeit ließ Gorgulow in einer Pariser Druckerei eine Broschüre drucken, die über seinen Auftrag mit den neubolschewistischen Emblemen, nämlich zwei Sichel und einer Fichte, mit einem Totenkopf darüber, beziert wurde. Ueber den Inhalt der Broschüre melden die Blätter, daß sich Gorgulow darin als Präsident der Partei der Bauern, einer antibolschewistischen und agrarischen Partei bezeichnet. Der Stil der Broschüre, deren erster Teil eine unzusammenhängende Reihe von Beschimpfungen der Sowjetunion enthält, läßt auf mangelndes geistiges Gleichgewicht des Verfassers schließen. Der zweite Teil, der die Verfassung der künftigen russischen Republik behandelt, ist das Werk eines Größenwahnsinnigen. Das Buch ist unterzeichnet mit „Gorgulow, grüner Diktator“. Auch eine Nationalhymne für das neue Rußland findet sich darin, deren Worte und Melodie von Gorgulow stammen.

Wer war der Geldgeber Gorgulows?

Man ist gegenwärtig bemüht, die Frage zu klären, von wo der Attentäter das Geld zu seinem Lebensunterhalt bezog, da es sicher ist, daß er über keine eigene Mittel verfügte. Man glaubte, daß eine Geheimorganisation existiert, die ihm die nötigen Mittel lieferte. Ferner wurden mehrere Sachverständige mit der Prüfung des Geisteszustan-

des des Attentäters betraut. Es handelt sich darum, festzustellen, ob Gorgulow geistesgestört ist.

Die Aussagen der Frau des Attentäters.

Paris, 9. Mai. Die Frau des Attentäters Gorgulow konnte vor dem Untersuchungsrichter nicht über die politische Tätigkeit ihres Mannes aussagen. In seine Pläne und Absichten habe er sie niemals eingeweiht. Gorgulow sei ein aufbrausender Charakter, sie kenne ihren Mann seit Dezember 1930. Während der Ehe habe sie kein Anzeichen einer Geistesgestörtheit bei Gorgulow bemerkt. Vor der Abreise von Monte Carlo nach Paris habe er erwähnt, daß er seinen letzten Willen niederschreiben wolle, da eine Reise stets mit Gefahren verbunden sei, und man nicht wisse, ob einem nicht ein Unglück zustößen könne. Das am 3. Mai abgefaßte Testament ist übrigens von Gorgulow nach Berlin geschickt worden und befindet sich durch Vermittlung des Berliner Polizeipräsidenten bereits in den Händen der Pariser Untersuchungsbehörde. Frau Gorgulow wurde sofort freigegeben.

Im Gefängnis verhält sich der Mörder vollkommen ruhig. Am Sonntag abend hat er um Schreibpapier und kündigte an, daß er die ganze Nacht zu schreiben gedenke.

Für Gorgulow war von Amts wegen Rechtsanwalt Geraud als Verteidiger bestellt worden. Dieser hat unter Hinweis auf die freundschaftlichen Beziehungen seiner Familie zu Doumer die Uebernahme der Verteidigung abgelehnt.

Aus Welt und Leben.

Die erteilte Glückszahl.

Das Glück am Totalisator.

Budapest, 9. Mai. Das Rennpublikum hatte gestern nachmittag eine große Sensation. Die Frau eines Polizeiwachmeisters, die auf zwei Pferde zusammen 5 Pengö gesetzt hatte, erhielt infolge eines außergewöhnlichen Umstandes den 2726fachen Betrag, nämlich 13 628 Pengö als Gewinn. Die Frau hatte nämlich als Einzige auf die beiden Außenseitenpferde gewettet. Sie erklärte Journalisten gegenüber, daß sie die beiden Nummern der Pferde, 3 und 4, erräumt hätte. Die Frau, die von ihrem Glück ganz verblüfft war, wurde von Polizisten zum Auto geleitet, damit sie ihren Gewinn in dem Andrang der Leute in Sicherheit bringen konnte.

Das Lindbergh-Baby.

In einem Tagebuch, das man bei dem Attentäter fand, behauptet dieser, seine Organisation habe auch das Lindbergh-Baby entführt. Er habe mehr als 60 000 Franken dafür ausgegeben. Das Kind werde als Geißel zurückgehalten. Ein Lösegeld werde nicht verlangt. Das Kind werde von russischen Terroristen aufgezogen.

Das Opfer der Loreley.

Ein Opfer seines Leichtsinns wurde am Himmelfahrtstag ein Mann, der sich auf dem 80 Meter hohen Loreley-Felsen bei Bingen am Rhein trotz des Verbots über das Schutzgelände begeben und hart am Abgrund einen Handstand gemacht hatte. Der Unglückliche stürzte ab und war sofort tot.

Schachmeister Talacs gestorben.

Aus Budapest ist die Nachricht eingelaufen, daß dort Schachmeister Alexander Talacs gestorben ist. Die Schach-

welt hat damit einen neuerlichen schweren Verlust erlitten. Nach Weenink, Noteboom, Palisich und Colle wäre Talacs der fünfte Schachmeister, dessen Tod die Schachwelt innerhalb weniger als Jahresfrist zu beklagen hätte.

Ein Kongreß der Blinden in Madrid.

Aus allen Teilen Spaniens pilgerten Hunderte von Blinden nach Madrid, um hier auf einem „nationalen Blindenkongreß“ für ihre Gleichberechtigung zu demonstrieren. Zerlumpte Bettler, die zu Fuß den Weg zurückgelegt hatten, jaken zwischen gut gekleideten Kongreßteilnehmern, die zum Teil im eigenen Auto am Versammlungsort eingetroffen waren. Unter den blinden Delegierten fanden sich auch zwei der berühmtesten spanischen Komponisten, ein Doktor der Philosophie und der Redakteur der offiziellen Blindenzeitung.

Die Arbeitslosigkeit in England.

London, 9. Mai. In England ist die Zahl der Arbeitslosen im April gestiegen. Am 25. April gab es in England rund 2 652 000 Arbeitslose, um annähernd 25 000 mehr als zur gleichen Zeit des Vormonats.

Berliner Illustrierte Zeitung

Ab Geschäftsstelle 50 Groschen, mit Zustellung ins Haus (Donnerstag morgens) 55 Groschen das Exemplar.

Bestellungen nimmt entgegen der Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“, Petrikauer 109, Telefon 136-90.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreffe“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto A. B. L. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Loh, Petrikauer Straße 101

<p>Capitol Zawadzka 12</p> <p>Heute und folgende Tage</p> <p>Bomben über Monte Carlo</p> <p>Der Liebesroman eines Flottenadmirals mit einer schönen aber exzentrischen Königin.</p> <p>In den Hauptrollen: Sari Maritz u. Hans Abers</p> <p>Außer Programm: „Gandhi und nicht Gandhi“</p> <p>Beginn der Vorstellungen: 4.30 Uhr, Sonnabend und Sonntag 1 Uhr.</p>	<p>Corso Zielona 2/4</p> <p>Heute und folgende Tage</p> <p>Großes Doppelprogramm!</p> <p>I. Aufruhr des Gewissens Sensationsdrama mit IMOGENE ROBERTSON EDWARD ROBINSON und OSEN MOORE</p> <p>II. Mädchen mit Temperament Erzfröhliche Komödie mit LAURA la PLANTE und GLEN FRYON</p>	<p>Oświatowe Wodny Rynek</p> <p>Heute und folgende Tage</p> <p>Für Erwachsene: Jugend auf dem Scheidewege</p> <p>.....</p> <p>Für die Jugend: Todesdrohung</p>	<p>Rakieta Sienkiewicza 40</p> <p>Heute und folgende Tage</p> <p>DAVID GOLDER nach der bekannten Erzählung von Irene Niemirowska</p> <p>Außer Progr.: Tonfilmzugabe Nächstes Programm: „Eine Nacht im Paradies“ mit ANNI ONDRA</p> <p>Beginn der Vorstellungen: wochentags 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr.</p>	<p>Odeon Przejazd 2 Wodewil Główna 1</p> <p>Heute und folgende Tage</p> <p>Buster an der Front</p> <p>In der Hauptrolle: der König der Spahmacher Buster Keaton</p> <p>Außer Programm: Tonfilm - Zugabe.</p>
--	--	---	---	---

Es steht fest

daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

Tonfilm - Theater
Beromillego 74/76

Tramzukunft: Ven. 5, 6, 8, 9, 10.

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr; Sonn- u. Feiertags 8 Uhr, d. letzten Vorstellung um 9 Uhr

PRZEDWIOSNIE



Heute Premiere!

Ein Revelationsfilm, der die Spionagemächenschaften zugunsten der österreichischen und russischen Heeresleitungen enthüllt, unter dem Titel:

In der Hauptrolle die unvergleichliche **Marlene Dietrich**.

„X-27“

Außer Programm: Filmaktualitäten und die „Paramount“ Tonfilmschau. — Nächstes Programm: „Namenlose Helden“.

Preise der Plätze:
1.30 Platz, 90 Gr. und 60 Gr.

Vergünstigungskarten zu 75 Gr. für alle Plätze und Tage gültig, außer Sonnabends, Sonntags und Feiertags.

Passepartouts u. Freikarten an den Sonn- und Feiertagen ungültig

Achtung!

Der **Storch** kommt. Haben Sie schon **Kinder-Wäsche**?



Spezielle Abteilung für **Kinder-Schuhe**



Schuhe von Pl. 8.75



Halbschuhe von Pl. 8.75

Zu haben bei
J. FRIMER Petrikauer 75
Filiale: Petrikauer 112

Die beste Einkaufsquelle für den deutschen Werttätigen

in
Spiegeln Platterwaren Spiegelglas
Muffelarten
ist die Firma
GUSTAV TESCHNER
GŁOWNA 56 (Ecke Juljusza)

LODOWNIA
CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl
Kinderwagen, Metallbettstellen
Federmatratzen (Patent), amerik. Wringmaschinen

erhältlich im Fabrik-Lager
„DOBROPOL“ Lodz, Piotrkowska 73
Tel. 158-61, im Hofe.

Das billigste Wochenblatt für die Frau ist die in Wien erscheinende

„Unzufriedene“

Einzelnummer, mit Zustellung ins Haus, 20 Groschen.
Vierteljährlich Pl. 2.50.

Bestellungen ab 1. April 1932 nimmt entgegen
Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“
Petrikauer 109

Doktor
H. WOLKOWYSKI
Cegielniana № 4
Telephon 216-90

Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten
Empfängt von 8-2 und von 5-9 Uhr
Sonn- und Feiertags von 9-1 Uhr.

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte
Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. — Konsultation 3 Plots.

Dr. med. Heller
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Natwostka 2, Tel. 179-89
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 12-2 für Frauen speziell von 4-5 Uhr nachm.

Fäulermittel-, Blumen- u. Gemüse-Sämereien

bester Qualität in größter Auswahl, künstlichen Dünger sowie Mittel zur Tilgung von Schädlingen empfiehlt
die Drogen- und Samenhandlung
B. PILC, LODZ,
Reymont-Platz 516, Tel. 187-00.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Plots an, ohne Vorauszahlung, wie bei **Doersching, Matratzen** haben können. (Für alte Knabenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Vorauszahlung) Auch **Sojas, Schlafröhre, Sapsans und Stühle** bekommen Sie in feinsten und kostbarster Ausführung Bitte zu beschließen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:
Sapeziewer B. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Badm.

Färberlehrling im Chemie-Examen
von Dr. A. Niemeysers,

das unentbehrliche Nachschlagewerk für jeden selbstständigen Färber. Auch für den angehenden Färber ist es eine unerlässlich Quelle zur theoretischen Fortbildung und ein Hülfsbuch für seine praktischen Arbeiten.

Ermäßigter Preis: Pl. 35.—
Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“, Petrikauer 109 (Lodzger Volkszeitung).

Deutsche Genossenschaftsbank
Lodz, Al. Kościuszki 47, in Polen, A.-G. Lodz, Al. Kościuszki 47, Tel. 197-94.

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

Führung von
SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen

Vermietung von Safes
In unserer neubauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

Dr. N. Haltrecht
Piotrkowska 10
Telephon 245-21

Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten.
Empfängt von 8-11 Uhr morgens, von 12.30-1.30 nachm. und von 5-9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10-1 Uhr abdm.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Eltern und Kinder“
Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Ungewöhnliche Reise“
Populäres Theater, Ogródowa 18: Heute 4 und 8.15 Uhr „Freunde“
Capitol: Bomben über Monte Carlo
Casino: Der unbekannte Sänger
Corso: I. Aufruhr des Gewissens — II. Mädchen mit Temperament
Grand-Kino: Der bezaubernde Junge
Luna: Unter Geschäftsaufsicht
Odeon u. Wodewil: Buster an der Front
Oświatowe: I. Jugend auf dem Scheidewege II. Todesdrohung
Palace: Alles um ein Mädchen
Przedwiosnie: X-27
Rakieta: David Golder
Splendid: Sergeant „X“

jedoch durchaus nicht den Tatsachen entsprach. Pawlinski hatte dem Sohne Kapala, Alojzy, nur zu einer Anstellung verholfen und war im Laufe von 3 Jahren kaum 4mal in der Kapalaschen Wohnung gewesen. Anlässlich der Beerdigung seiner Lehrzeit und Freisprechung zum Gesellen wurde zu weihnachten in der Familie Kapala ein Vergnügen veranstaltet, zu dem auch der Sergeant eingeladen wurde. Wincenty Kapala verließ die Wohnung und beteiligte sich nicht an der gemeinsamen Mahlzeit, sondern ließ sich das Essen auf einem besonderen Tische decken. Er ging bald darauf in die Wohnung seines im gleichen Korridor wohnenden Onkels Jan Kozminski, wo er sich die ganze Zeit aufhielt. Gegen Abend kam er herein, als sich Pawlinski bereits verabschiedet hatte, und wobei ihm Alojzy Kapala das Geleit gab. Bald darauf richtete Wincenty Kapala plötzlich den Revolver gegen seine Frau und feuerte 5 Kugeln auf sie ab. Von 3 Kugeln getroffen, brach die Frau zusammen und gab sofort den Geist auf, da eine Kugel das Herz durchbohrt hatte. Er wollte darauf die Waffe noch einmal laden, wurde jedoch von seinen Kindern und herbeigeeilten Nachbarn daran gehindert. Als Polizei erschien, lieferte er die Waffe ab und ließ sich widerstandlos verhaften.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung gestand Kapala ein, seine Frau wegen der von ihr begangenen Untreue getötet zu haben, da sie ihn bereits im Jahre 1917 hintergangen habe. Die Zeugen sagten jedoch zu seinen Ungunsten aus, wobei sie bemerkten, daß der Mann sich nicht um die Erziehung der Kinder gekümmert, sondern dies der Frau allein überlassen habe. Nach einer Beratung fällt das Gericht das Urteil, das für den Mörder Wincenty Kapala auf 12 Jahre Zuchthaus lautet.

Schwere Strafe für einen kommunistischen Redner.

Am 7. Oktober 1931 wollte der 33jährige Chaim Lewi vor der Gitingonschen Fabrik, Juliusza 30/31, eine kommunistische Rede halten, doch wurde er von einem Beamten, der ihn festzunehmen suchte, daran gehindert. Dabei erhielt der Beamte Kaminiski von einem jungen Mann einen Schlag, wofür dieser, der sich als der 18jährige Schul Feldmann erwies, zusammen mit dem Redner Lewi verhaftet wurde. Gestern standen beide vor dem Bezirksgericht, das Lewi zu 5 Jahren Zuchthaus, Feldmann dagegen zu 3 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Kunst.

Religiöser Viederabend.

Solist: Wiinamägi.

Die religiöse Sangeskunst hat der weltlichen eine bedeutend ältere Tradition voraus. Die weltliche sucht ja in der religiösen. Keine andere Kunst verlangt in diesem Maße innere Bedingtheit, als die religiöse. Aus dem Inneren muß kommen, was das religiöse Lied zum Kunstwerk erheben kann. Aus dem Inneren kam es bei den alten Meistern, die aus Tönen Religion machten, aus dem Inneren kam es bei Bach und Beethoven.

Die Schönzeit des Wiinamägischen Gesanges kommt gleichfalls aus dem Inneren. Es hätte des Bekenntnisses des Künstlers, der aus Reval (Estland) stammt, nicht bedürft, um das zu erkennen. Der Künstler ist dazu prädestiniert, solche, nur solche Lieder zu singen. Seine Stimme ist nicht nur gewaltig, sondern auch geschult. Es ist schwer, eine oder etliche Sachen von den 13 gesungenen Liedern herauszustreichen, wenn Lieder wie: „Liebster Jesu, wo bleibst du so lange“ (Bach), „Christus wozu“ (Rachmaninow, in russischer Sprache gesungen) und das Beethoven'sche „Die Himmel rühmen“, mit dem der eindrucksvolle Abend sein Ende fand, — stärker wirkten, so liegt das am Charakter dieser Lieder, der Sänger war immer auf der Höhe.

Am Klavier war Frau Pastor Otto. Am Donnerstag wird das Konzert wiederholt.

Aus dem Reiche.

Zwei Kinder verbrannt.

Traurige Folgen eines Kinderspiels mit Streichhölzern.

Im Dorfe Dolki Szlachackie, Kreis Lask, waren im Hause des Landmannes Wladyslaw Stachurski der 4jährige Jan und die 6jährige Jozja allein und ohne Aufsicht zu Hause gelassen worden. Die Kinder suchten sich die Zeit damit zu vertreiben, daß sie im Ofen Feuer anzündeten. Dabei geriet jedoch auch das in der Nähe des Herdes liegende Stroh in Brand und versperrte den Kindern den Weg ins Freie. Bald gerieten die Möbel und auch das ganze Gebäude in Brand. Ehe das Feuer bemerkt wurde, war es bereits zu spät, denn der kleine Jan war bereits verkohlt und das Mädchen hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß es auf dem Wege nach dem Krankenhause verstarb. Durch den Brand ist ein Materialschaden von 15 000 Floth verurteilt worden. (a)

Er zog den Tod dem Soldatenleben vor.

Im Dorfe Kurawice Rzondowe, im Lodzer Kreise, verübte der 21jährige Landwirtssohn Alexander Lasocha Selbstmord, indem er sich mit einem russischen Militärkarabiner erschoss. Als Nachbarn herbeieilten, fanden sie nur noch die bereits erkaltete Leiche Lasochas vor. Die sofort eingeleitete Untersuchung konnte nicht die Ursache des

Selbstmordes des jungen Mannes feststellen. Der Grund zu der Verzweiflungstat dürfte jedoch in der Furcht vor dem Militärdienst bestehen, da Lasocha in den nächsten Tagen zum Heeresdienst einberufen werden sollte. (a)

Alexandrow. Aus Unvorsichtigkeit zum Mörder geworden. In dem Dorfe Kurawice Rzondowe, Gem. Brojce, Kreis Lodz, hatten der 21jährige Alexander Lasocha und der ebenfalls 21jährige Stanislaw Janiat ein aus dem Kriege mit den Bolschewiken stammendes Gewehr hervorgeholt, mit dem sie Schießübungen veranstalteten, um sich für das Militär vorzubereiten. Als sie auch am Sonntag nachmittag derartige Übungen abhielten und Janiat schießen sollte, ging ein Schuß vorzeitig los. Die Kugel drang Lasocha in die Seite. Der Verletzte wurde sofort nach Alexandrow gebracht, wo ihm in der Krankenkasse Hilfe erteilt wurde. Dann wurde er nach Lodz in das Bezirkskrankenhaus geschafft, wo er verstarb, ohne die Besinnung noch einmal wiedererlangt zu haben. (p)

Muttertag. Durch eine sinnige und schöne Veranstaltung feierten und ehrten die Alexandrower Deutschen die Mutter an ihrem Festtage, dem 8. Mai. Sowohl die Veranstalter wie auch die Besucher zeigten sich dem Gedanken des Muttertages würdig: jene durch die Zusammenstellung des Programms, diese durch das zahlreiche Erscheinen. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Wie lieblich ist's...“ wurde die schöne Feier eingeleitet. Fräulein Leolabie Wiesner trug darauf das Gedicht „Zum Muttertag“ vor. Unter Leitung des Herrn H. Salin sang der Kinderchor „O Mütterlein“ und „Ich hab' ein Mütterlein“. Nun wurden die kleinen Mädchen (Frene Buse, Hildegart und Edith Salin) und der tapfere kleine Gerd Riste auf die Bühne poliert, um dem Mütterlein Glückwünsche zu entbieten. Und keines von ihnen stockte, sondern sagte frei und frei sein Sprüchlein auf. Der gemischte Chor „Zur Manuel“ sang jedann „Dort, wo mein Mütterlein mich zum Schlummer ein“. Ein nun folgendes Sopran solo des Fräulein Alice Greilich war ein hoher künstlerischer Genuß. Die Stimme der jungen Sängerin ist von einer schönen Klangfarbe und verrät methodische Schulung. Auch die Vortragweise, ungekünstelt und ohne Pose, berührte sehr sympathisch. Die Klavierbegleitung hatte Herr D. Rittke übernommen. Einen vollen Erfolg hatte auch Herr Alfred Wiese mit dem Tenorsolo „Mutterliebe“. Die Herren Alois Krause (Klavier) und Roman Kubial brachten zwei Musikstücke von Rubinstein und Tschajkowski gut zu Gehör. Herr A. Krause trug technisch vollendet „Erinnerung“ von Heins vor. Fräulein A. Greilich sang dann noch als zweites Lied „Es gibt eine Frau die dich niemals vergißt“. Fräulein Elisabeth Glüdermann deklamierte das erzieherische Gedicht „Mutter, Wegweiser sollst du sein“, worauf der Chor des Jugendvereins das Lied „Die anklagende Jeschrift“ vortrug. Es folgte das Volksstück in 3 Aufzügen von Heinz Horst „Mutter und Sohn“. Folgende Damen und Herren wirkten in demselben mit: M. Krens, J. Gemiß, A. Briese, E. Sunda, H. Schulz, I. Vint, E. Peter, G. Frede, K. Wolf und A. Jragung. Fräulein Irma Wierker sagte das Gedicht „Der Liebe Weilchen“ gut auf. Nach einer Ansprache des Herrn Pastors J. Buse wurde die schöne Feier mit gemeinsamem Gesang des Liedes „So nimm denn meine Hände“ geschlossen.

Welschatow. Der Streik dauert an. Wie bereits berichtet, ist vor einer Woche in Welschatow ein Streik sämtlicher Arbeiter ausgebrochen. Da die Umstände für die Arbeiter günstig waren, wurden ihnen vom Arbeitslosenfonds Unterstützungen zuerkannt. Da die Bemühungen um Beilegung des Streiks ergebnislos verlaufen sind, wird sich der Arbeitsinspektor Woskiewicz am Donnerstag nach Welschatow begeben. Es ist aber unwahrscheinlich, daß der Streik in dieser Woche beendet sein wird. (p)

Koluszki. Einbruch in ein Gymnasium. In der gestrigen Nacht wurde in das Gymnasium der Polska Macierz Szkolna in Koluszki eingebrochen. Die Diebe drückten die Scheibe ein und entwendeten aus der Anstalt verschiedene Schulgeräte und eine Schreibmaschine. Der Gesamtschaden, den die Lehranstalt erlitten hat, wird auf 1200 Floth eingeschätzt. (a)

Kolo. Sein Anwesen in Brand gesteckt, um die Versicherungsprämie zu erhalten. Auf dem Anwesen des Stanislaw Antkiewicz im Dorfe Przybylow, Gemeinde Chelmno, Kreis Kolo, kam an mehreren Stellen gleichzeitig Feuer zum Ausbruch, weshalb die herbeieilenden Feuerwehren aus der Nachbarschaft sich auf die Rettung der benachbarten Wirtschaften beschränkten und das Anwesen Antkiewicz im Stich lassen mußten. Nachdem das Feuer sämtliche Gebäude des Antkiewicz'schen Besitzes in Asche gelegt hatte, leitete man eine Untersuchung ein, wobei festgestellt wurde, daß Antkiewicz sein Anwesen erst vor kurzer Zeit auf eine größere Summe versichert hatte, was darauf schließen ließ, daß Antkiewicz selbst das Feuer gelegt hatte, um die Versicherungsprämie zu erhalten. Er schien sich jedoch nicht sicher zu fühlen, denn als man ihn verhören wollte, erwiderte es sich, daß er die Flucht ergriffen hatte. Die Nachforschungen nach dem Brandstifter sind bisher ergebnislos verlaufen. (a)

**Parteigenossen, Freunde
wicht für die
„Lodzger Volkszeitung“!**

Führt der „Lodzger Volkszeitung“ im Monat Mai einen neuen Abonnenten zu!

Achtung! Deutsche Eltern!

Laut behördlicher Verordnung sind im neuen Schuljahre folgende Kinder schulpflichtig: die nach dem 31. August 1918 geborenen, sowie der ganze Jahrgang

1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924 u. 1925

Soll das schulpflichtig gewordene Kind eine deutsche Schule besuchen, so muß der Vater — falls er nicht lebt, die Mutter bzw. der Vormund — eine entsprechende Deklaration in der Komisja Powozednego Nauczania, Piramowicza 10, 2. Stock, unterzeichnen. Die Deklarationen können ab 1. Mai außer an Sonn- und Feiertagen täglich von 8 bis 15 Uhr eingereicht werden. Der Geburtschein des Kindes ist mitzunehmen. Der Termin der Einreichung läuft am 1. Juni ab.

Von der Zuweisung der angemeldeten Kinder in die betreffende Schule werden die Eltern oder Vormünder von der Kommission benachrichtigt. Erfolgt diese Benachrichtigung nicht bis zum 21. Juni, so müssen die betreffenden Eltern oder Vormünder der Kommission sofort Mitteilung davon machen.

Deutsche Eltern! Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Einreichung nicht!

Nähere Informationen können täglich in der Redaktion der „Lodzger Volkszeitung“, Petrikauer 109, im Hofe links, eingeholt werden.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Gemeindeversammlung zu St. Trinitatis.

Abtretung eines Teiles eines Gemeindeplatzes an den Kirchengesangsverein zu St. Trinitatis beschlossen.

Im Konfirmandensaale bei der St. Trinitatiskirche fand gestern Abend eine Versammlung der Gemeindeglieder zur Beschlussfassung über die Abtretung des hinteren Teils des der Gemeinde gehörenden Platzes in der 11-go Listopada-Straße (Konstantiner) 21 an den Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde zur Erbauung eines Vereinshauses statt.

Eröffnet wurde die Versammlung von Pastor Wannagat, der darauf hinwies, daß bereits im Jahre 1924 ein ähnlicher Beschluß gefaßt worden sei. Die Frist sei jedoch verstrichen, ohne daß dieses Gebäude errichtet worden wäre. Der Kirchengesangsverein könne sich aber ohne eigenes Lokal nicht gedeihlich entwickeln, deshalb wäre es gut, wenn ein Vereinshaus entstehen würde. Der erste Vorstand des Kirchengesangsvereins Herr Gustav Pfeiffer führte hierzu aus, daß der Verein in das Gebäude 150 000 Floth hineinsteden müsse, das aber doch Eigentum der Gemeinde bleibe. Werde der Verein aufgelöst oder löse er sich selbst auf, dann fällt das Haus der Gemeinde zu. In dem Gebäude sollen nach Möglichkeit auch die anderen kirchlichen Vereine untergebracht werden.

Herr Pastor Wannagat verlas darauf das vom Kirchenkollegium verfaßte Protokoll über die Ueberlassung des Platzes zur Nutzung an den Verein. Das von der Gemeinde erbaute Haus darf nur mit Einwilligung der Gemeinde einer dritten Person überlassen werden. Die Steuern hat der K.G.V. zu zahlen. Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kirchenkollegium und dem Verein entscheidet als höchste Instanz das Warschauer Konsistorium. Der Bau muß im Laufe von 2 Jahren ausgeführt werden, sonst verliert der heutige Beschluß seine Gültigkeit.

Nach einer Aussprache wurde über den Antrag abgestimmt. Von den anwesenden 55 Gemeindegliedern traten 54 für die Abtretung des Platzes an den Kirchengesangsverein ein.

Turnabend im Deutschen Mädchengymnasium.

Es war eine schöne Veranstaltung, die am Sonnabend Abend in der Aula des Deutschen Gymnasiums stattfand. Mit Freude konnten die zahlreiche erschienenen Eltern feststellen, daß in dem Mädchengymnasium nicht nur auf die geistige Kraft der Schülerinnen Wert gelegt, sondern auch der Körperbildung Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die Turnübungen wurden mit beachtenswerter Exaktheit ausgeführt, sowohl die leichten als auch die schwersten Aufgaben. Sehr schön, voller Grazie und Anmut, waren die Tänze, die in entsprechenden Kostümen vorgeführt wurden, wodurch sie auch recht effektiv wirkten. Besonders schön wurde der Chopin'sche Walzer getanzt. Lebensfreude und Frohsinn sprach aus den zum Schluß vorgeführten Volkstänzen. Das Publikum nahm alle Darbietungen mit freudigem, anerkennendem Beifall auf.

Georg Wiinamägi, Konzertsänger, hält heute, um 8 Uhr abends, im Saale Kopernika 8 einen Lichtbildvortrag über: „Anatomie und Physiologie des Singens“. Herr Wiinamägi wird an der Hand von praktischen Beispielen beweisen, daß jeder gesunde Mensch fähig ist, Solosänger zu werden. Wir hoffen, daß die Mitglieder unserer Lodzger Gesangsvereine die außerordentliche Gelegenheit ausnützen werden. — Am Donnerstag, 7.45 Uhr, wird daselbst noch ein religiöser Viederabend stattfinden. Auf allgemeinen Wunsch werden etliche Lieder des ersten Konzerts wiederholt. Zur Deckung der Unkosten wird an den Abenden 1 Floth erbeten.

Sport-Turnen-Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

Vorgestern traten 10 Mannschaften auf den grünen Rasen, um sich gegeneinander die wertvollen Punkte der Ligameisterschaft streitig zu machen. In diesem Jahre ist die Spielstärke der Mannschaften mit ganz geringen Ausnahmen gleichwertig. Die Kämpfe sind daher äußerst schwer und die errungenen Erfolge oft auf Glück und Zufälle, wie man es in keiner anderen Sportart in solch einem hohen Grade kennt, zurückzuführen. Auch der gestrige Tag war reich an Sensationen. So mußte sich der Polenmeister Garbarnia vor der bisher schwachen Cracovia beugen, und obendrein mit einem 5:0-Resultat, was die ganze Sportwelt aufs höchste überraschte. Auch Czarni konnte erneut einen aufsehenerregenden Sieg buchen. Sie konnte den Liganenling, das 22. Regiment, in Siedlce einwandfrei besiegen. Durch die letzten drei Siege hat Czarni es fertiggebracht, sich mit gleicher Punktzahl mit LKS. auf den 3. Platz festzulegen.

Das Spiel Pogon Wisla endete mit einer erneuten Niederlage der Krakauer Wisla, die in diesem Jahre nicht so recht auf die Beine kommen kann. Warta — Warszawianka verlief unentschieden und desgleichen auch LKS. — Polonia. LKS. mußte in Warschau unter anormalen atmosphärischen Verhältnissen spielen (Der Regen machte den Boden zu einem Sumpf) und obendrein noch mit Reservisten. Daher kann sie mit dem erzielten Resultat zufrieden sein. Der eine in diesem Spiel erzielte Punkt reichte vorderhand noch, um die zweite Stelle zu behaupten. Nach den gestrigen Spielen sieht die Tabelle nunmehr wie folgt aus:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Legja	5	10	13:2
2. L. K. S.	6	7	10:6
3. Czarni	5	7	8:6
4. Pogon	4	6	6:2
5. Cracovia	5	5	10:6
6. Polonia	5	5	7:9
7. Ruch	6	4	7:8
8. Garbarnia	5	4	5:8
9. 22 Reg.	5	4	7:11
10. Warszawianka	5	3	5:9
11. Warta	5	3	7:12
12. Wisla	3	—	0:4

Polonia — LKS. 2:2 (1:1).

Warschau. LKS. tritt ohne Trzmiela, Sowial, Jasiniski und Feja an. Trotz der defizitären Mannschaft kann LKS. das Spiel offen halten und erzielt ein ehrenvolles Unentschieden. Das erste Tor erzielt LKS. durch Herbstreich in der 15. Minute. Polonia kann in der 32. Minute durch Lanko ausgleichen. Nach der Pause kann wieder LKS. die Führung an sich reißen, doch auch der Polonia gelingt es erneut, den Ausgleich herzustellen. Schiedsrichter Kuniczak. Publikum 1500.

Cracovia — Garbarnia 5:0.

Krakau. Cracovia mit Sterling spielt diesmal ausgezeichnet und ist dem Polenmeister in allen Linien überlegen. Der Sieg ist wohl sensationell, aber verdient. Tore schossen: Kubinski 2, Malczyk, Zielinski und Ciszewski je 1 Tor. Schiedsrichter Kojensfeld.

Pogon — Wisla 1:0.

Lemberg. Das Spiel endet mit einem verdienten Sieg der Lemberger Pogon, die diesmal außergewöhnlich ehrgeizig spielte. In der ersten Hälfte ein ständiges Hin und Her, jedoch ohne Ausnutzung der Vorlegenheiten. Das siegbringende Goal schießt Motylowski. Schiedsrichter Blachut.

Warta — Warszawianka 0:0.

Posen. In diesem Spiel spielen die Warschauer mit großer Aufopferung und können den Gegner auch in Schach halten. Trotz gegenseitiger Bemühungen, ein Resultat herbeizuführen, verläuft das Spiel torlos. Schiedsrichter Raettig.

Czarni — 22. Regiment 3:1.

Siedlce. Das Spiel endet mit dem überraschenden Sieg der Lemberger, die diesmal sehr produktiv spielten und den Militärs überlegen waren. Schiedsrichter Walczak.

Die nächsten Ligaspiele.

Am Sonntag und Montag (Pfingsten) finden im Reiche nachstehende Ligaspiele statt: In Warschau Polonia — Legja, in Krakau Garbarnia — Warszawianka, in Lemberg Pogon — 22. Regiment und am Montag in Krakau Wisla — Czarni.

Fußballspiel LKS. — Satoah.

Am zweiten Pfingstfeiertag kommt auf dem LKS.-Platz ein Fußballspiel zwischen LKS. (Ligamannschaft) und

Satoah um einen vom Roten Kreuz gestifteten Silberkranz zum Austrag. Im vorigen Jahre siegte LKS. Der Reinertrag dieser Veranstaltung kommt dem Roten Kreuz zugute.

Landesmeisterschaft im Ringkampf und Gewichtheben.

In den Tagen vom 14. bis 16. Mai finden in Katowitz die Konkurrenzen um die Meisterschaft von Polen im Ringkampf und Gewichtheben statt. Der Lodzer Kreisverband entsendet nachstehende Athleten: Kalecki (KS.), Majer (Wima), Kamal (KS.), Kasala (Wima), Hinz (Wima), Stemperski (P.S.S.) und Turek (Kraft).

Neubesetzung der Ämter im Schwimmverband.

Auf der Jahresgeneralversammlung des Lodzer Schwimmverbandes wurden in die Verwaltung nachstehende Herren gewählt: Präses — Piontkowski; Verwaltungsmittglieder: Woskowicz, Rudnicki, Bendzierzanski, Becker, Geisler, Glücksberg.

Rufocinski siegt in Warschau.

Am Sonntag fand in Krakau ein Wettkampf über 3,5 Kilometer statt. Als Sieger aus diesem Wettkampf ging der polnische Langstreckenmeister Rufocinski in der guten

Radio-Stimme.

Dienstag, den 10. Mai.

Polen.

Lodz (233,8 M.). 12.10 Schallplatten, 15.25 Sophie Szabenderg: „Erziehungsanstalten, 15.50 Programm für Kinder, 16.20 Vortrag: „Warum liebe ich Rumänien?“, 16.40 Schallplatten, 17.10 „Polnische Kolonisten in der Mandchurei“, Vortrag von Dr. Wladyslaw Lomkiewicz, 17.35 Sinfonisches Nachmittagskonzert, 18.50 Allerlei, 19.30 Radio-Presseabend, 19.30 Dpernübertragung von Schallplatten, 21.10 Radio-Postkasten, 21.30 Rumänischer Nationalfeiertag, 22.30 Ergänzungs-Presseabend und Wetterbericht, 22.40 Tanzmusik aus Warschau.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.). 11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.20 Aus Arbeit und Leben, 16.05 Klaviermusik, 18.50 Bücherstunde, 17.20 Langtee-Musik, 19.10 Hans-May-Stunde, 20 Oper: „Rienzi“.
Königswusterhausen (938,5 Hz, 1635 M.). 12.05 Schulfest, 14 Konzert, 15 Kinderstunde, 16.45 Frauenstunde, 19 Gedanken zur Zeit, 20 Oper: „Rienzi“, 23.20 Tanzabend.
Langenberg (635 Hz, 472,4 M.). 12.05 Konzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Vesperkonzert, 20 Konzert mit Gertrud Bindernagel, 20.50 Hörspiel vom tollen Bomberg.
Wien (581 Hz, 517 M.). 11.30 Konzert, 12.40 Schallplatten, 13.10 Schallplatten,

Zeit von 10 Min. 55. Sek. hervor. Die Ehrenplätze belegten Sijalko und Modzelewski.

Von den Davis-Pokalspielen.

Das Davis-Pokalspiel Deutschland — Indien endete am Montag mit einem deutschen Siege 5:0. In den beiden noch ausstehenden Einzelspielen blieben v. Gramm über Madan Mohan sowie Brenn über Scharanjiva siegreich.



Macdonald nach seiner letzten Augenoperation.

15.20 Egon Welesz, 16.20 Poststunde, 17.05 Schallplatten, 20 Joseph Marx zu seinem 50. Geburtstag, 21.55 Chansons, 22.25 Konzert.
Prag (617 Hz, 487 M.). 11 Schallplatten, 12.20 Schallplatten, 15.30 Violinkonzert, 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.05 Bunter Abend, 21 Konzert.

Rundfunknachrichten aus aller Welt.

Dänemark. Dänemark hatte für seine Sender eine Anzahl neuer Senderäume gebaut, von denen man sich bessere akustische Ergebnisse versprach. Nach zahlreichen Versuchen hatte es sich erwiesen, daß diese neue Räume — noch weniger geeignet sind, die Sendung zu verbessern als die alten Säle. Jetzt sind infolgedessen die alte Säle wieder zu Ehren gekommen.

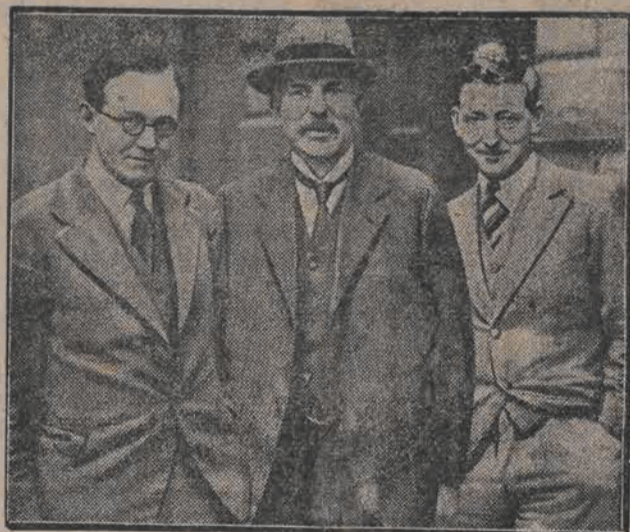
England. Hier hat man mit den Senderversuchen aus dem neuen Radiopalast begonnen, über dessen Bau wir feinerzeit berichtet haben. Ebenso ist mit der Verlegung der Sendeeinrichtungen in das Riesenhaus angefangen worden. Noch in diesem Monat dürften die ersten öffentlichen Übertragungen aus dem Radiopalast veranstaltet werden.

Italien. In Rom werden neue Senderäume gebaut, in denen man die gewünschten akustischen Bedingungen auf anderen Wegen zu erreichen sucht. Die Wände werden mit mehreren Schichten Papier und Watte ausgefalten, die Fenster werden vermauert und an ihre Stelle tritt künstliche Ventilation und Beleuchtung. Im Juni werden die ersten Sendungen von den neuen Räumen aus veranstaltet werden. — In Turin hat die Gesellschaft G. J. M. A. ein Theater gekauft und als Sendegegebäude ausgebaut. Bühne und Zuschauerraum dienen als Senderaum, in den Logen sind die technischen Einrichtungen untergebracht, die Nebenräume werden als Anlagelabore, Sendezimmer für Vorträge und für Bürozwede verwendet. — Der neue italienische Sender Bari (20 Kilowatt) arbeitet jetzt auf Welle 273,2 Meter.

Luxemburg. Der Luxemburgische Großsender mit 200 Kilowatt Sendeenergie, der bekanntlich vor allem für Reklamezwecke verwendet werden soll, hat die Versuchsbedingungen auf Welle 1250 aufgenommen.

Österreich. In Wien hat die Gesellschaft G. J. M. A. ein Theater gekauft und als Sendegegebäude ausgebaut. Bühne und Zuschauerraum dienen als Senderaum, in den Logen sind die technischen Einrichtungen untergebracht, die Nebenräume werden als Anlagelabore, Sendezimmer für Vorträge und für Bürozwede verwendet. — Der neue italienische Sender Bari (20 Kilowatt) arbeitet jetzt auf Welle 273,2 Meter.

Sowjetrußland. Die Sowjets haben in den letzten Monaten 7 weitere Sender von 5—10 Kilowatt in Betrieb gesetzt. — In Moskau ist ein Radiopalast mit 36 Senderäumen im Bau.



Atomzertrümmerung durch Elektrizität gelungen.

Zwei englischen Physikern vom Cavendish-Laboratorium in Cambridge, Walton (links) und Croft (rechts), ist es gelungen, das Lithium-Atom ohne Hilfe einer radioaktiven Substanz zu zertrümmern. Der Leiter des Instituts, der bekannte Atomzertrümmerungsforscher Lord Rutherford (Mitte) bestätigt, daß in Vakuumröhren durch Ströme von 500 000 Volt Strahlen mit einer Geschwindigkeit von mehr als 10 000 Sekundenkilometern erzeugt worden sind, die Atome zertrümmert haben. Dabei sind Energiemengen frei geworden, die hundertmal so groß waren als die zur Spaltung der Atome aufgewendeten Energien — es ist also zum ersten Male gelungen, aus einem Arbeitsprozeß mehr Energie zu gewinnen als man hineingesteckt hat.

Der wahre Jacob

die linksgerichtete deutsche Zeitschrift für Humor und Satire. Erscheinungsort Berlin.

Einzelnummer zum Preise von 60 Groschen zu haben im

Zeitschriftenvertrieb „Volkspreße“

Petrikauer 109 (Lodzer Volkszeitung).

Verlangen Sie Probehefte.

Sport-Turnen-Spiel

Frl. Weiß wirft Weltrekord.

Der Olympiatag des Leichtathletikverbandes.

Unter einem glücklichen Stern stand die gestrige Leichtathletikveranstaltung des Verbandes. Neben den guten Leistungen fast aller Athleten, schafft Frl. Weiß im Diskuswerfen Weltrekord und Starosta verbessert den Bezirksrekord im 3000-Meter-Lauf. Der Besuch der Veranstaltung war zufriedenstellend, denn der Klubkampf der führenden Lodzer Vereine LKS-Kruschender-Zjednoczone besaß seine Anziehungskraft. Die Kämpfe rissen die Besucher zur Begeisterung hin, denn gerungen wurde um jeden Zentimeter, um jede Sekunde. Als aber verkündet wurde, daß Frl. Weiß versuchen wird, den Weltrekord von Fr. Konopacta im Diskuswerfen (39,62 Meter) zu überbieten, so erhob sich alles von den Sitzen. Das, was Frl. Weiß am Freitag in Babianice nicht gelang, denn dort kam diese talentierte Werferin nur auf 39,62 Meter, gelang ihr gestern. Beim fünften Wurf schleuderte sie die Scheibe über die Weltrekordmarke und erzielte 39,76 Meter. Mit lautem Jubel wurde diese Leistung begrüßt. Frl. Weiß besitzt ein großes Können und berechtigt zu den besten Olympiahoffnungen, und ihr winkt die olympische Goldmedaille. Bei den Männern konnte Zjednoczone im Klubkampf den ersten Platz belegen wobei deren Läufer sich von bester Seite präsentierten und alle ersten Plätze belegten. Bei den Frauen dominierte LKS.

Ergebnisse der Männer:

100 Meter: Braier (Z.) 11, 8 Sef, 2. Pawlak (Z.), 3. Schäfer (K.). Ein Fehlurteil des Zielgerichts. 100 Meter: 1. Bystry A. (Z.) 56,1, 2. Dajworiski (Z.), 3. Bogdaniski (LKS.) 800 Meter: 1. Becker S. (Z.) 2,13, 2. Krawczyk (K.), 3. Polak (LKS.). 3000 Meter: 1. Starosta (Z.) 9,33,9, neuer Bezirksrekord, verbessert um 2,1 Sef. 4x100 Meter-Staffel: 1. Zjednoczone 47,6 (Bystry A., Pawlak, Jastrzewski, Braier), 2. LKS., 3. Kruschender. Diskuswerfen: 1. Sas 34,62 Meter (LKS.), 2. Kun 33,95 Meter (K.), 3. Fischer (K.) 33,52. Weitsprung: 1. Kujawski 6,17 (Z.), 2. Bobinski 6,13 (LKS.), 3. Pichowski 5,94 (K.).

Ergebnisse der Frauen:

60 Meter-Lauf: 1. Frl. Janowska 8,6 (K.), 2. Frl. Kwazniowska, 3. Frl. Glazewska (beide LKS.). 500 Meter-Lauf: 1. Frl. Glazewska (LKS.) 1,33,6, 2. Frl. Smentek (LKS.), 3. Frl. Materel (Z.). 4x11 Meter-Staffel: 1. LKS. 60 Sef. (Glazewska, Lutrasinska, Smentek, Kwazniowska), 2. Kruschender, 3. Zjednoczone. Hochsprung: 1. Frl. Janowska (K.) 1,44, 2. Frl. Kwazniowska (LKS.) 1,39, 3. Frl. Plucinska (K.) 1,35. Speerwerfen: 1. Frl. Kwazniowska (LKS.) 31,50 Meter, 2. Frl. Smentek (LKS.) 29,75, 3. Frl. Janowska (K.) 27,75.

Sigaspiele.

- Polonia — LKS. 2:2 (1:1)
- Cracovia — Garbarnia 5:0.
- Pogon — Wisla 1:0.
- Barta — Warszawianka 0:0.
- Czarni — 22. Regiment 3:1.

Meisterschaftsspiele der A-Klasse.

Nach dem überaus hohen Sieg des Lodzer Sport- und Turnvereins über Gatoah, hätte man auch einen Sieg über den Strzelecki Klub Sportowy erwartet. L. Sp. u. T. hatte aber einen seiner schwächsten Tage und mußte an den ehrgeizig spielenden Strzelecki einen wertvollen Punkt abgeben. Auch die ehrgeizige WMM. holte sich zwei Punkte im Kampf mit Gatoah, desgleichen Touring von Widzem. Touring scheint die Krise reslos überwinden zu haben und stellte heute wieder die allgewohnte technisch und taktisch hochwertige Mannschaft dar. Die letzten zwei Spiele

LKS. — WKS. und Orkan — PTC. verliefen unentschieden.

- WMM. — Gatoah 2:0
- Touring — Widzem 3:0
- L. Sp. u. T. — Strzelecki 1:1
- LKS. — WKS. 2:2
- Orkan — PTC. 0:0.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. L. Sp. u. T.	5	9	23:5
2. Strzelecki	6	8	14:11
3. Touring	6	7	18:8
4. L. A. S. 16	5	6	12:8
5. Wima	4	6	11:8
6. Gatoah	6	5	4:11
7. P. T. C.	6	5	7:13
8. Widzem	5	4	4:8
9. Orkan	5	3	7:17
10. W. A. S.	6	1	5:16

Kolodziejczyk gewinnt das Rennen des LKA.

Gestern fanden auf der Warschauer Chaussee mit Start und Ziel in Krzywiz Radrennen, veranstaltet vom Lodzer Radfahrerverein (LKA) statt. Im Hauptlauf über 50 Kilometer siegte Kolodziejczyk (Messource) in der Zeit 1:41:59 vor Bartoszek (LKS.), Kiewiadamski (Orle) und Scheffler (Zjednoczone).

Olympische Ausscheidungskämpfe im Bogenschießen.

Die olympischen Ausscheidungskämpfe waren sehr schwach besucht. Dagegen gab es aber einen hochwertigen Sport zu sehen. Sensationell wirkte der Kampf Garncael — Sewernynial. Hier brachte der aufstrebende Garncael dem flegelhaften Sewernynial eine empfindliche 1. o. Niederlage bei. Die technischen Ergebnisse waren folgende:

- Garncael gewinnt durch 1. o. gegen Sewernynial
- Rudzi — Chranek unentschieden
- Chmielewski besiegt Seidel
- Wozniakowski besiegt Bialystok
- Banaszak — Wdowinski unentschieden
- Baranowski besiegt Marzewski.

Handball Triumph — JKP. 9:1 (4:1).

In einem Sonnabend auf dem JKP-Platz stattgefundenen Handballtreffen konnte die technisch und taktisch bessere Triumph-Mannschaft haushoch mit 9:1 gewinnen. In Anbetracht der zum erstenmal in diesem Jahre stattfindenden Meisterschaft des Lodzer Verbandes besitzt Triumph die besten Aussichten, dieselbe zu erringen.

Ringkampfturnier im Sportzirkus.

Das Ringkampfturnier hat durch die Teilnahme des weltbekanntesten polnischen Athleten Theodor Torno an Qualität gewonnen. Andererseits hat aber das Turnier durch das Ausscheiden Steders, der gesundheitlich indisponiert ist, Abbruch erlitten. Die gestrigen Resultate lauten: Martynoff besiegt in der 10. Minute Lebuske. Der Ungarn Goluban wirft Miazio berat schwer auf den Teppich, daß dieser bewußtlos liegen bleibt. Krauser ist ein gleichwertiger Gegner für den Riesen Kawan und endet der Kampf unentschieden. Koleff besiegt in der 24. Minute Saint Mars. Heute treten an: Torno — Saint Mars, Olsziera — Waluszewski, Goluban — Kawan, Ezyerbinski — Tibermont und Krauser — Martynoff.

Aus dem Reiche.

Folgenschwerer Blitzschlag in eine Radioantenne.

Die Fahrlässigkeit oder Leichtsinnigkeit, die Antenne nicht zu erden, hat in Bromberg am Himmelfahrtstage dadurch, daß bei dem in den Nachmittagsstunden niedergelagerten Gewitter ein Blitzstrahl in die nicht geerdete Antenne des Hauses Bergstraße (Podgorna) 33 fuhr, wieder einmal zu schweren körperlichen und materiellen Schäden der Hausbewohner geführt.

Als das Gewitter schon im Schwinden begriffen war, fuhr plötzlich ein Blitzstrahl in die Antenne des genannten Hauses, in dem gerade bei zwei Familien die Einsegnung der Kinder gefeiert wurde. Der Blitz bahnte sich seinen Weg zunächst in die Wohnung des im ersten Stockwerk wohnenden Fr. Lewandowski, wo er die Zimmereinrichtung kurz und klein und den Fuß von den Wänden löste. Dann

brang er durch die Decke in die im Erdgeschoß befindliche Wohnung des Hausbesitzers Müller. Hier riß er sämtliche Bilder von den Wänden, zersplitterte den Spiegel, beschädigte die elektrische Zähluhr und durchschlug dann die Tür, um im Garten in die von dem starken Regen gesättigte Erde einzudringen.

Da der Blitzstrahl glücklicherweise nicht zündete, so gewahrte man am Orte der Katastrophe nur eine Staubwolke von dem herabfallenden Puz und einer eingeschlagenen Wand. Ein Postbeamter lief an den nächsten Feuermelder, um die Feuermehr zu alarmieren. Es stellte sich jedoch heraus, daß ein zweiter Blitzstrahl die Feuermelbeanlage außer Betrieb gesetzt hatte.

Von den Personen, die sich während dieser Zeit in dem Hause aufhielten, erlitten einige erhebliche Verletzungen. Fr. Lewandowski, welcher in der Wohnung im ersten Stockwerk in der Nähe der Wand saß, wurde durch den Luftdruck durch das Fenster in den Garten geschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung. Leichter verletzt wurden: Stanislaw und Bogazyna Lewandowski, beide aus Gulin,

Bronislaw Ludwikowski aus Falencin, Kreis Culm, Postbeamter Bernard Szuprynski aus Thorn. Die Verletzten wurden von der alarmierten Rettungsbereitschaft in dem Stadtkrankenhaus gebracht.

Zwei Kinder lebendig verbrannt.

Mittwoch früh brach aus bisher unbekannter Ursache in der im Gronowaer Walde des Kreises Bromberg befindlichen Baracke des Waldwärters Anton Biental ein Brand aus, dem die ganze Baracke zum Opfer fiel. Die Baracke wurde von dem 60jährigen Waldwärter und seiner Tochter Marianna und deren Kindern im Alter von 4 und 5 Jahren bewohnt. Die Kinder befanden sich während des Brandes in der verschlossenen Baracke und verbrannten bei lebendigem Leibe.

Zusatz. Wahlen in die städtische Selbstverwaltung. Wie wir erfahren, sollen infolge Ungültigerklärung der letzten Wahlen in die Selbstverwaltung der Stadt Luszyn in den nächsten Tagen neue Wahlen ausgeschrieben werden. Die Frist der neuen Wahlen für den Stadtrat von Luszyn ist noch nicht genau festgesetzt worden. Die Wahlen sollen Mitte Juni d. J. stattfinden. (a)

Kunst.

Nachmittags-Konzert.

Edmund Jygman (Dirigent) — Boleslaw Kon (Klavier).

Edmund Jygman zeigte sich als Dirigent von Kultur mit viel bewährter Routine; die ihm eigene kühle Zurückhaltung scheint aber wenig geeignet zu sein, dem Orchester seinen Willen zu suggerieren und es zu einer großen Tat oder einheitlichen Gestaltung mitzureißen. Diese kurze Charakteristik des Dirigenten erklärt es auch, weshalb in Beethovens „Pastoralsinfonie“ in seiner Interpretation am meisten die beiden ersten Sätze befriedigen konnten; nur erwies sich wieder im Andante der Holzkörper des Orchesters in der programmatischen musikalischen Illustration als zu schwerfällig. Dem Allegro des vierten Satzes fehlte Wucht und Pathos.

Anerkennung verdient gewiß die kleine Suite von Debussy-Busser und die farbige Bourrie fantastique von Charbier.

Boleslaw Kon spielte das Klavierkonzert D-Moll von Mozart, welches zum schönsten Teil des Nachmittags wurde. Der weiche und dabei ausdrucksvolle Anschlag Kons könnte kaum bei der Ausführung anderer Kompositionen als in einem Mozart-Konzert besser bewundert werden. Die stark ausgeprägte Musikalität des Vortragenden, die sich beim Spielen Mozarts besonders klar erkennen läßt, erlaubt es, dem jungen Künstler eine glänzende Entwicklung vorauszusagen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Schulfest. Die Mädchenschule mit deutscher Unterrichtssprache Nr. 110 (Fabryczna 9) veranstaltete am Sonnabend im Saale des Turnvereins „Kraji“ eine Schulfest, die einen recht guten Verlauf nahm. Die Eltern der Schulkinder als auch ehemalige Schülerinnen dieser Schule sowie Freunde des deutschen Schulwesens hatten sich sehr zahlreich eingefunden, um auch ihrerseits zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen. Und alle, die gekommen waren, werden dies gewiß nicht bereut haben. Wenngleich mancher Vater und manche Mutter mit Bedauern wahrgenommen haben wird, daß sein Kind in letzter Zeit in der deutschen Muttersprache immer weniger unterrichtet wird, daß fast alle Fächer, die bisher deutsch unterrichtet wurden, nunmehr polnisch gelehrt werden, so wurde dieses Leid der Eltern an diesem Abend zurückgestellt. Den Saal füllte ein rein deutsches Publikum, das Fest war ein deutsches Schulfest, wenngleich man höherenorts bemüht ist, der Schule den deutschen Charakter immer mehr zu nehmen und die deutsche Sprache aus dem Lehrplan immer mehr verdrängt wird. Die Lehrerschaft hatte mit den Kindern ein kleines Programm vorbereitet, das bei den Erscheinenden viel Freude und wohlgemeinten Beifall auslöste. Zunächst wurde vom Schülerrinnenchor unter Leitung der Lehrerin Frl. Schulz eine ganze Reihe von Liedern vorgetragen, die bewiesen, daß der Gesang in dieser Schule eine gute Pflegestätte gefunden hat. Im zweiten Teil des Programms wurden von den Kindern zwei Bühnenstücke aufgeführt, und zwar das polnische „Basz o wiosnie“ (Das Märchen vom Frühling) und das neckisch-fröhliche „Kinder lernt das A-B-C“. Es war eine Freude anzusehen, mit welchem Eifer die Kleinen bei der Sache waren. Besonders die letzte Aufführung hat außerordentlich gut gefallen. Die Aufführungen mit den Kindern hatte die Lehrerin Frl. Fiedler einstudiert. Nachdem das Programm zu Ende war, wurden die Kleinen nach Hause gebracht und die Erwachsenen vergnügten sich weiter bei gemüthlicher Unterhaltung und beim Tanz, zu welchem das Widzewer Feuermelorchester unter Leitung des Kapellmeisters Chojnacki aufspielte. Das Fest verlief in schönster Harmonie. Der Vormundschaftsrat der Schule, der die Veranstaltung gut vorbereitet hatte, gebührt hierfür vollste Anerkennung.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Susanne befand sich in furchtbarer innerer Aufregung. War es nicht ihre Pflicht, die Regenwalde zu warnen, ihnen alles zu sagen, was sie von Sagenheim wusste? War es nicht ein Verbrechen, dieses tauftrische, unberührte Mädel einem Wüstling auszuliefern, der sich auch in der Ehe nicht ändern, der seine Frau immer nur quälen würde?

Aber wie sollte sie es anstellen, das alles aufzuklären, ohne sich selbst zu kompromittieren?

Widerstrebend besuchte Susanne alle die Einladungen, die zu Ehren des Brautpaars in der ganzen Nachbarschaft veranstaltet wurden. Peter hätte sich zu große Sorgen gemacht, wenn sie sich zurückgezogen hätte. Sie mußte sich zusammenschließen, mußte sich fügen.

Dann waren sie auf Heimsdorf zum fünfzigsten Geburtstagsfest des Hausherrn eingeladen.

Susanne hatte gerade besonders wenig Lust gehabt, unter Leute zu kommen. Sie hatte schlecht geschlafen, wie meistens in diesen Wochen, die Sagenheims Hochzeit vorangingen.

Aber die Heimsdorfer waren immer so lebenswürdig, gaben sich besondere Mühe um Susanne und um Peter, da konnte sie nicht zu Hause bleiben.

Gegen Abend fuhren Susanne und Peter hinüber. Besorgt hatte Peter seine Frau gemustert, die in ihrem schwarzen Spitzenkleid so blaß und schmal ausgesehen hatte. Ob sie lieber zu Hause bleiben wollte, hatte er zärtlich gefragt. Susanne hatte verneint, man dürfe die Heimsdorfer nicht trüben. Und man brauche ja nicht solange zu bleiben, hatte sie vorgeschlagen.

Als sie im Wagen hinüberfuhren, nahm Peter sich vor, sobald als möglich mit Susanne zu verreisen. In den Genfer See oder nach Lugano; dafür war es jetzt die

richtige Zeit. Dort würde sich Susanne sicher schneller und besser erholen als hier, dort würde sie auch in andere Gesellschaft kommen, neue Eindrücke empfangen; das würde sicher das Beste sein für ihre geschwächten Nerven.

Behutsam nahm er Susanne in seinen Arm, leise auf sie einredend. Von der kommenden Reise erzählte er ihr, von all dem Schönen, das er ihr wieder zeigen würde, daß es die letzte Gesellschaft sei, die sie mitmachen; dann würden sie ganz ihren Reisevorbereitungen leben.

„Du bist so gut zu mir, Peter, so rührend, und ich habe dich so lieb...“

Innig schmiegte sie sich an ihren Mann und blieb so sitzen, bis sie in Heimsdorf einfuhren.

Die Erregung hatte ihre blassen Wangen ein wenig gerötet; sie sah reizend aus, als sie in den Saal traten.

Hans Sagenheim stand in einer Ecke, seine Braut war gerade mit einer Freundin weggegangen.

Er sah Susanne in ihrer vollen Schönheit, und er knirschte mit den Zähnen in dem Gedanken, daß diese Frau sich ihm verweigerte, daß alle seine Drohungen bisher nichts gefruchtet hatten.

Er war berauscht von ihr, hemmungslos seinen Trieben ausgeliefert. Er mußte sie bekommen, was es auch kosten möge. Er würde sich nicht mehr länger hinhalten lassen, heute Abend sollte sie es merken.

Er belauerte Susanne den ganzen Abend über, ohne sich ihr zunächst zu nähern. Er versagte es sich sogar, mit ihr zu tanzen.

Dann, als Susanne, Peter und einige andere Gäste mit dem Hausherrn in einer Ecke zusammensaßen, bei einer feurigen Botschaft, trat er an den Tisch heran.

Jetzt war die Gelegenheit gekommen, seinen Pfeil zu verschießen.

Man war in einer eifrigen Unterhaltung begriffen. Hans Sagenheim mischte sich ein, verstand es, das Gespräch an sich zu reißen, nach seinem Sinne zu lenken.

Kleine Jugenderlebnisse wurden erzählt, harmlose Abenteuer der braven Gutsherrin, die da um den Tisch herumsaßen.

„Ja, das ist alles ganz interessant, was Sie da erzählen, meine Herren“, sagte Sagenheim. „Aber nicht alle Jugendabenteuer gehen so harmlos aus, besonders dann nicht, wenn es sich um eine raffinierte Frau handelt. Da möchte ich Ihnen die Geschichte erzählen, die einem meiner besten Freunde passiert ist.“

Ein funkelnder, gehässiger Blick traf Susanne, die Sagenheim zu erzählen begann. Susanne erblaute. Was würde sie jetzt zu hören bekommen?

„Mein Freund lernte vor einigen Jahren in einem Stäbechause ein junges Mädchen kennen, das zuerst einen unschuldigen und sehr guten Eindruck auf ihn machte, an das er sich mit der Zeit enger angeschlossen. Im Laufe der Wochen merkte er, daß die Kleine keineswegs so unschuldig war, wie es zuerst den Anschein gehabt hatte, sondern, daß sie es faustdick hinter den Ohren hatte. Begreiflicherweise blieb es auf diese Weise nicht bei einer harmlosen Annäherung — und diese kleine Kokette hatte daraufhin die Stirn, von ihrem Freunde die Heirat zu verlangen. Es kam natürlich zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf es mein Freund nicht an der nötigen Deutlichkeit fehlte ließ. Dann war die Geschichte aus.“

Jetzt aber erst kommt das pikante Ende. Vor einigen Monaten kommt mein Freund in eine Gesellschaft, in einer großen Stadt, und trifft dort seine lebenswürdige kleine Freundin — als Gattin eines angesehenen, sehr ehrbaren und ebenso reichen Fabrikanten, der sicher von dem Vorleben seiner Frau Gemahlin keine Ahnung hat und der sie keinen Tag länger bei sich behalten würde, wenn man ihm den Tatbestand mitteilte. Und das Beste ist, daß die raffinierte Person es verstanden hat, sich zum Mittelpunkt der Gesellschaft zu machen, daß sie vergöttert und verhätschelt wird wie keine andere Frau weit und breit.“

Mein Freund, um keinen Skandal hervorzurufen, begrüßte die junge Frau als gute Bekannte, und er befindet sich heute in dem schweren Dilemma, ob er alles auf sich beruhen oder ob er den nichtsahnenden Fabrikanten aufklären soll. Was meinen Sie zu alledem, meine Herren? (Fortsetzung folgt.)

Nachruf.
Am Sonnabend verstarb ganz plötzlich am Herzschlag der Kotonwirter

Paul Schlichting

Der Verstorbene war uns stets ein lieber Arbeitsgenosse und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Strumpffabrik David Grünberg

Schwaneberger Briefmarken-Album

Europa und Uebersee

Ausgabe 1932. — Format 290/320 m/m. preiswert zu verkaufen.

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „**Volkspreffe**“
Lodz, Petrikauer 109.

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl
Kinderwagen, Metallbettstellen, Federmatrassen (Patent), amerik. Wringmaschinen

erhältlich im **Tobell-Lager**
„**DOBROPOL**“
Lodz, Piotrkowska 73
Tel. 158-81, im Hofe.

Radogoszter Männergesangverein „Polbhymnia“

Am 1. Pfingstfeiertag veranstalten wir im Garten „Marcelin“, Zgierzka Nr. 101, unser

traditionelles **Pfingstgartenfest**

verbunden mit großer Pfandlotterie sowie verschiedenen Ueberschüssen.

Eintritt Pl. 1.— Reichhaltiges Büfett! Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins laden herzlich ein die Verwaltung.

Für Ausflügler ist der Garten ab 10 Uhr vorm. geöffnet. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 22. Mai statt

Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium
zu Lodz, M. Kosciuszki 65, Tel. 141-78.

Aufnahmeprüfungen

finden statt:

im 1. Termin: am 20., 21. und 22. Juni 1932 um 8.30 Uhr früh,
im 2. Termin: am 1., 2. und 3. September 1932 um 8.30 Uhr früh.

Anmeldungen für die Vorschulklassen: A, B, C, D, sowie für alle Gymnasialklassen, werden täglich in der Gymnasialkanzlei von 9 bis 2 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind:

1. Geburtsurkunde im vollen Auszuge,
2. Impfschein der zweiten Impfung,
3. Letztes Schulzeugnis.

Rechts- und Büro EDWARD KLISZ
in Ruda-Babianicka, Pilsudskistr. 3

erledigt
Gerichts-, Schakamts-, Administrations- und Selbstverwaltungsangelegenheiten. Verfertigt Verträge und Kontrakte. Führt Kaufs- und Verkaufstransaktionen aus. Umschreibungen auf der Schreibmaschine werden angenommen.

Repräsentation der mechanischen Ziegelei in Gospodary.

Unser Roman
Die Schuld der Susanne Mariski
von M. Ankelmann, der von unseren Lesern mit besonderem Interesse und Gefallen gelesen wird, ist soeben im Verlag Martin Feuchtwanger, Halle (Saale), in Buchform erschienen. Das Buch kann in unserer Geschäftsstelle bestellt werden.
Lodzger Volkszeitung, Petrikauer 109.

Bianino
in gutem Zustande, billig zu verkaufen.
Carl Koischwitz, Moniuszko 2.

Zdolna fryzjerka — manikurzystka
może się zgłosić. Sz. Szapczak, Solna 11.

Dr. **N. Haltrecht**
Piotrkowska 10
Telephon 245-21

Haut-, Horn- und Geschlechtskrankheiten.
Empfangt von 8-11 Uhr morgens, von 12.30-1.30 nachm. und von 5-9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10-1 Uhr vorm.

Venerologische der Heilanstalt
Zawadzka 1.
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. — Konsultation 3 Plots.

Schnell- und harttrocknenden englischen
Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin, Oele, in- und ausländische HochglanzemalLEN, **Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben** in allen Tönen, **Wasserfarben** für alle Zwecke, **Holzbeizen** für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, **Stoff-Farben** zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, **Lederfarben, Pelikan-Stoffmalifarben, Pinsel** sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczańska 129
Telephon 162-64

Büro ogłoszeń S. FUCHS
Lodz, Piotrkowska 50, tel. 21-36.

Przyjmuje ogłoszenia do wszystkich pism świata na korzystnych warunkach.

GRATIS
sporządza kosztorysy, udziela rad i wskazówek, redaguje i tłumaczy, dostarcza egzemplarzy dowodowych.